

DIE AUTORIN

Sandra Schmid

Sie ist seit Jahren leidenschaftliche Tier- und Naturfotografin. Ihre bevorzugten Motive sind

Hunde und Pferde. Sie lebt mit ihrer Berner Sennenhündin in Baden bei Wien.



Fotoshooting mit Hund

Perfekte Bilder

Ganz einfach tolle Tierfotos schießen! Wie das geht, verraten Hundetrainerin Conny Sporrer und Tierfotografin Sandra Schmid

von Conny Sporrer und Sandra Schmid

Das Wetter lädt wieder zu entspannten Spaziergängen im Grünen ein. Die Natur bietet zahlreiche Möglichkeiten, unsere Vierbeiner perfekt auf Fotos zu inszenieren. Einige nutzen dafür eine hochwertige Kameraausrüstung, jedoch sind auch viele Handykameras mittlerweile von so hoher Qualität, dass man seinen Hund auch damit gekonnt ins rechte Licht rücken kann. Wir haben die wichtigsten Tipps und Tricks für das perfekte Hundefoto zusammengetragen, denn eine gute Ausstattung allein macht noch lange kein gutes Foto.



Für ein gutes Foto muss man längst kein Profi mehr sein

104 DOGStoday 4/2018

Tipps der Fotografin Sandra Schmid



Um ein perfektes Foto zu schießen, sollten einige Komponenten stimmen. Unsere Experten erklären Ihnen, worauf Sie vor dem Knipsen achten sollten

Perspektive

Für ein gutes Foto von Ihrem Hund ist die Perspektive wichtig. Idealerweise knien Sie sich hin oder legen sich auf den Boden und fotografieren auf Augenhöhe des Hundes. Eine Matte ist dabei von Vorteil, um Flecken auf der Kleidung vorzubeugen.

Location

Ein ausschlaggebender Punkt ist zudem der Ort, an dem das Bild gemacht wird. Suchen Sie nach einem ruhigen und harmonischen Hintergrund, geeignet wäre zum Beispiel eine größere Wiese mit angrenzenden Bäumen. Sehr schön ist es auch, wenn Sie Ihren Hund auf einem Stamm oder einer

anderen erhöhten Fläche fotografieren. Achten Sie dabei auf einige Meter Abstand zu Sträuchern und Bäumen, damit Ihr Vierbeiner auf dem Bild schön freigestellt wird.

Lichtstimmung

Moderne Smartphones können auch bei schlechteren Lichtverhältnissen durchaus gute Ergebnisse liefern. Um ein verwackeltes und verrauschtes Bild zu verhindern, ist es trotzdem ratsam, den Hund bei gutem Licht aufzunehmen. Tiere neigen immer dazu, nicht stillzuhalten – und dadurch benötigt man kürzere Belichtungszeiten. Gleichmäßiges Licht, weiche Schatten und warme Töne findet man zu Sonnenauf- und -untergang. Actionbilder sollten Sie

nur bei sehr guten Lichtverhältnissen machen, sonst besteht die Gefahr, dass Ihre Bilder unscharf werden.

Bildscharfe

Einige Smartphones haben auch schon eine „Porträt“-Funktion, die den Hintergrund automatisch unscharf werden lässt, es gibt dazu aber auch einige tolle Bildbearbeitungsapps. Um den Vierbeiner auch wirklich scharf zu stellen, sollte man den Fokuspunkt auf die Augen des Hundes legen. Dazu ist es außerdem ratsam, das Smartphone nach Möglichkeit mit beiden Händen zu bedienen. So vermeiden Sie die unschönen ungewollten Verwackelungen.

Perspektive



Lichtstimmung



Location



Das perfekte **Bleib-Signal**

Dem Hund ein festes Bleib-Signal beizubringen, gehört zu den wichtigsten Grundsignalen überhaupt. Wenn man dann auch tatsächlich für das Bleiben belohnt, ist es überhaupt keine große Sache

Schritt-für-Schritt-Anleitung:

1 Bringen Sie den Hund in eine gewünschte Position. Oft hilft es, ein Leckerchen vor der Nase des Hundes entlangzuführen, wenn ein ganz bestimmter Punkt zum Sitzen/Stehen oder Liegen erwünscht ist (gerade beim Fotografieren darf da durchaus ein bisschen geschummelt werden).

2 Fügen Sie nun ein Wort wie „Bleib“ oder „Warte“ hinzu und bewegen sich einen kleinen Schritt rückwärts. Klappt das gut, kommen Sie sofort zurück und belohnen den Hund mit einem

Leckerchen. Ganz wichtig: Jetzt müssen Sie gleich noch einmal das Bleib-Signal sagen, weil Ihr Hund sonst denkt, die Übung ist beendet. Möchten Sie die Übung tatsächlich beenden, können Sie natürlich auch ein Freigabe-Signal wie „Lauf“ hinzufügen.

3 Im weiteren Verlauf des Trainings können Sie sich Schritt für Schritt immer weiter vom Hund entfernen. Merke: Gutes Training ist immer so aufgebaut, dass keine Fehler passieren. Klappt es einmal so gar nicht, war der Abstand unter Umständen schon zu weit. Nach ein paar Schritten können Sie nun wieder zurückgehen und den Hund fürs „Gebliebensein“

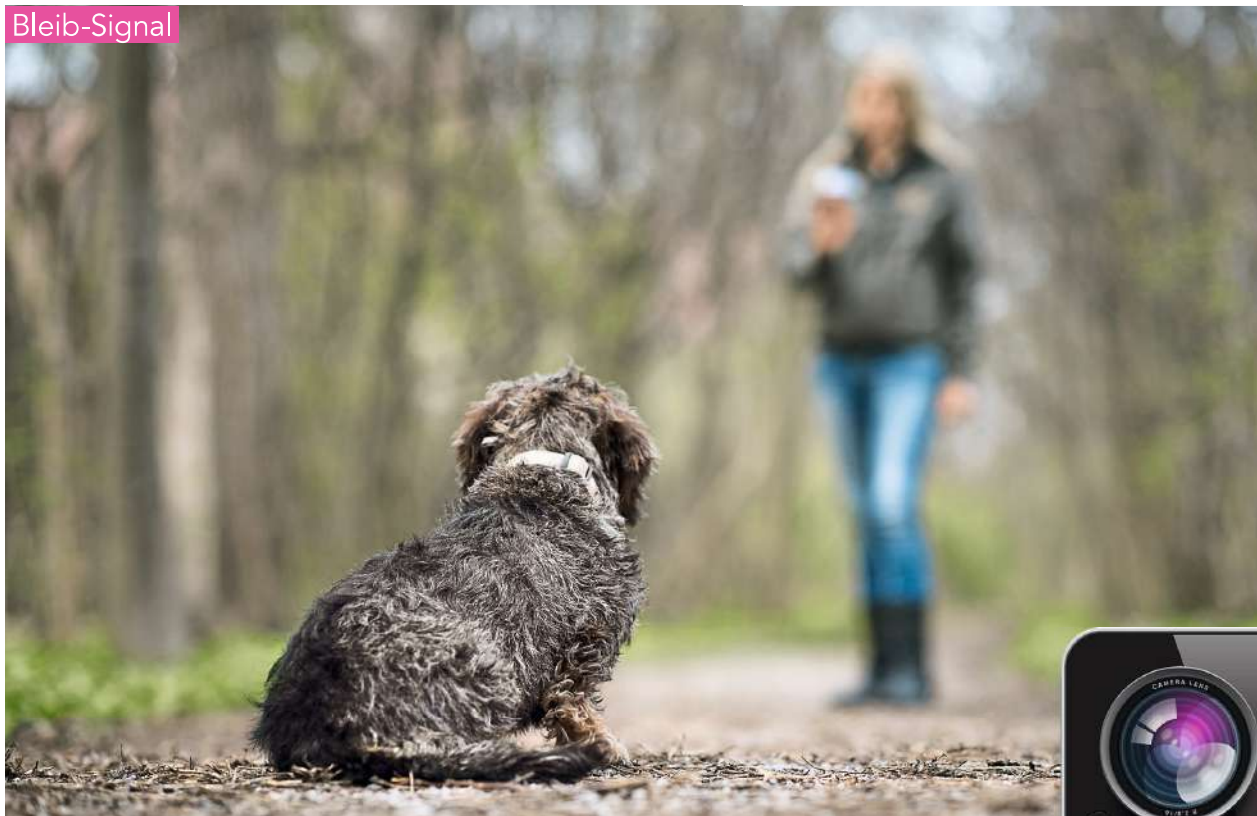
belohnen und danach abermals das Bleib-Signal aussprechen – Übung macht den Meister.

4 Nun können Sie weitere Ablenkungen wie etwa das Zücken Ihrer Kamera hinzufügen. Auch hier sollten Sie nicht direkt wie wild drauflos fotografieren, sondern erst einmal langsam belohnen, wenn der Hund diesen weiteren Reiz brav aushält.

Fazit zum Training

Step by step aufgebaut, schafft es jeder Hund, in allen möglichen Situationen verlässlich zu bleiben. Im Optimalfall findet das Training dafür natürlich schon vor den Fotoaufnahmen statt.

Bleib-Signal





Dos and Don'ts beim Fotografieren

Tierfotografie hat nichts mit Zauberei zu tun. Wer weiß, was er für das ideale Bild zu tun und zu lassen hat, hält bald einen Glamour-Shot seines Hundes in Händen

✓ Dos

✓ LECKERCHEN

In jedem Fall sollten Sie genügend kleine und vor allem weiche Leckerlis parat haben, damit Ihr Hund sie schnell schlucken kann und nicht zu lange darauf herumkaut. Damit sie schnell erreichbar, aber für den Hund nicht zu präsent sind, sollten sie in einer Jackentasche oder einem Leckerlibeutel verschwinden.

✓ SAUBERKEIT

Reinigen Sie vor dem Shooting am besten die Augen und das Fell des Hundes. Etwaige Flecken sind in der Nachbearbeitung oft nur mühsam entfernbar.

✓ FIRST THINGS FIRST

Achten Sie darauf, dass Sie zu Beginn Porträts machen und erst danach Actionbilder, um heraushängenden Zungen vorzubeugen. Auch die Konzentration des Hundes ist zu Beginn meist besser.

✓ HALSBAND & GESCHIRR ABNEHMEN

Wenn es das Vertrauen zum Hund zulässt, ist es ratsam, Halsband, Brustgeschirr und Ähnliches vor dem Fotografieren zu entfernen. Nicht nur weil es hübscher aussieht, auch ärgert man sich manchmal, wenn das Geschirr verrutscht und das ganze Foto dadurch am Ende viel unharmonischer wirkt.

✓ DER PERFEKTE BLICK

Natürlich kann es auch toll aussehen, wenn Sie Ihren Hund bei einem Blick in die Ferne abbilden. Möchten Sie aber, dass er in die Kamera schaut, ist es am besten, mit einer Hilfsperson zu arbeiten. Diese hält etwas für den Hund Spannendes direkt über die Linse der Kamera, sodass der Blick des Hundes wirklich auch direkt dorthin führt. Es sieht auch immer ein bisschen komisch oder gar gefakt aus, wenn der Hund an der Kamera vorbeischaut.

Alternativ können auch spezielle Geräusche förderlich sein, um die Aufmerksamkeit des Hundes zu erlangen. Testen Sie einfach aus, auf was Ihr Vierbeiner am ehesten und besten reagiert. Ist es ein Zungenschmalzen, dann schnalzen Sie mit der Zunge. Klappt es mit Miauen oder Quaken besser, na dann los. Aber nicht zu viel, damit der Hund auf Position bleibt.

X Don'ts

X STRESS-SIGNALE BEACHTEN

Es gibt unzählige Bilder von unsicheren oder gestressten Hunden in Werbungen, auf Instagram, Facebook und Co. Das ist ein No-Go in der Hundefotografie. Daher sollte immer auf ausreichend Zeit und Pausen geachtet werden. Hunde, die stark hecheln (dabei ist meist eine sog. „Stressfalte“ in den Maulwinkeln zu erkennen), sollten niemals irgendwo abgebildet werden. Auch zurückgelegte Ohren, weit aufgerissene oder zusammengekniffene Augen, ein unsicherer Rundrücken oder eine eingeklemmte Rute sollten tunlichst vermieden werden, weil sie ganz deutlich den Unmut des Hundes ausdrücken. Das Shooting sollte für den Hund niemals zur Qual werden, das ist kein Bild der Welt wert.

X VORBILD-WIRKUNG BEACHTEN

Eventuell veröffentlichen Sie Ihre Bilder in sozialen Netzwerken wie Instagram oder Facebook. Unter Umständen erreichen Sie mit Ihren tollen Bildern eine Vielzahl an Menschen und haben damit auch gleichzeitig eine gewisse Vorbildwirkung. Hunde in zu vermenschlichten Posen oder mit Holzstöckchen im Maul (sehr gefährlich!) abzubilden, wird dadurch schnell bagatellisiert. Seien Sie sich also unbedingt auch Ihrer Verantwortung bewusst, denn die hat man in jedem Fall auch als Hobbyfotograf. 🐾

Illustrationen: Shutterstock

DIE AUTORIN

Conny Sporrer

Nach ihrem zweijährigen Hundetrainer-Studium bei Martin Rütter in Bonn leitet Conny Sporrer schon seit über fünf Jahren ihre eigene Hundeschule in Wien nach der Philosophie des „Hundeprofis“. Bei unzähligen Fotoshootings mit Hund konnte sie viele Erfahrungen zum richtigen Umgang vor der Linse sammeln. www.martinruetter.com/wien

